

Redaktion-antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1963-1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DU hast das Wort

DR § 229 und 236, ein Ueberrest alten preussischen Soldatentums?

§ 229 des Dienstreglementes regelt die Grußpflicht.

«Die Grußpflicht besteht gegenüber Offizieren der Armee und des Grenzwachtkorps für jedermann, der ihnen im Grade nachsteht.»

Dazu schreibt Kan. Zi. u. a.: «Ich kann es nicht begreifen, daß man einen Soldat zwingt, einen ihm fremden Höheren zu grüßen. Das spricht gegen jede Logik und wird allgemein als Schikane empfunden. Daß man Menschen grüßt, die man kennt, dürfte auch im Militärdienst selbstverständlich sein und keine Schwierigkeiten bereiten.»

§ 236 handelt vom An- und Abmelden. Da steht u. a.: «Wird der Untergebene mit Namen angeredet oder angerufen, so antwortet er mit ‚Hier, Herr Leutnant...‘ Die Formel beim Abmelden lautet: ‚Herr Leutnant, ich melde mich ab.‘»

«Haben wir wirklich ‚Herren‘ und ‚andere‘ in unserem Lande?» fragt Kan. Zi. «Daß man sich bei Höheren an- und abmeldet, ist mir klar. Das ginge aber ebenso gut auch ohne den ‚Herrn‘, etwa so: ‚Oberleutnant, ich melde mich ab!‘ Dem Offizier würde dabei sicher kein Stein aus der Krone fallen. Falls sein Prestige aber allein durch den ‚Herrn‘ gestützt werden müßte, wäre er sowieso fehl am Platze.

Ich frage mich wirklich, was die §§ 229 und 236 im DR der Schweizerarmee überhaupt noch zu suchen haben. Für mich und viele andere senkrechte Schweizer sind es Ueberreste alten preussischen Soldatentums, die ohne Schaden verschwinden dürften.»

Die Diskussion ist somit eröffnet! Fa.

Termine

September

22. Olten:
2. Nordwestschweiz. Felddienstl. Leistungsprüfungen.
Reinach (AG):
20. Reinacher Militärwettmarsch.
Rapperswil:
Jahrestagung der Veteranenvereinigung SUOV
- 28./29. Chur-St. Luziensteig:
2. Bündner Zweitagemarsch

Oktober

13. Wil:
7. Wiler OL des UOV Wil
- Arbon:
Kantonaler Patrouillenlauf des Kantonalverbandes Thurg. Unteroffiziersvereine
- Altdorf:
19. Altdorfer Militärwettmarsch

November

- 23./24. Zürich:
Ostschweizer Motor-Wehrsport-Konkurrenz

Redaktion - antworten

Ich interessiere mich, wann die Abgabe des Effektensackes und des Regenschutzes vorgesehen ist und welche Truppen ihn erhalten. Als Artillerist bin ich noch mit dem vorsintflutlichen Tornister ausgerüstet, in dem nur gerade das Allernotwendigste Platz findet. Ich finde, wenn man schon so einen bäumigen Sack erfindet, so sollte er derjenigen Waffengattungen gegeben werden, die in ihrem Gepäck am wenigsten Platz haben, also denjenigen mit den Tornistern. Das würde bedeuten, daß mindestens alle Auszugsleute dieser Truppen mit dem Sack auszurüsten wären. Soviel ich weiß, werden neuerdings keine Tornister mehr abgegeben, sondern nur noch 2teilige Rucksäcke, in denen mindestens doppelt soviel Platz findet als im Tornister. Es ist deshalb nicht mehr als recht, daß die Benachteiligten, also die Tornistern, den Packsack erhalten, und nicht diejenigen, die schon soviel Platz in ihrem Gepäck haben, daß ein zusätzlicher Effektensack gar nicht notwendig ist.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir auf diese Ausführungen Antwort geben, sei es im «Redaktion-antworten» oder in einem kurzen Brief.

Wm. M. H. in S.

*

Die Truppenversuche mit der neuen Effekentasche sind nunmehr abgeschlossen und die Fabrikationsaufträge wurden erteilt. Es ist vorgesehen, wie üblich in solchen Fällen, diese Taschen vorerst den Rekruten abzugeben, und zwar im Zusammenhang mit der Abgabe des neuen, einfachen Rucksackes. Aus finanziellen Gründen ist es leider nicht möglich, die Effekentasche an alle Angehörigen des Auszuges abzugeben. Was die Frage der Abgabe eines persönlichen Regenschutzes betrifft, so möchten wir auf unsere Antwort auf die Frage von Wm. E. Z. in Rh. verweisen.

Wehrsport

Am 23./24. November 1963 findet in der Nähe von Zürich die Ostschweiz. Motor-Wehrsport-Konkurrenz statt. Dieser als Nachtorientierungslauf durchzuführende Wettkampf dient der außerdienstlichen Weiterbildung des Motorfahrers unserer Armee. 80 Dreiermannschaften (Fahrer, Mannschaftsführer und Beobachter) werden zum Start zugelassen. Organisiert wird die Konkurrenz durch die Gesellschaft Militär-Motorfahrer des Kantons Zürich, die in diesem Jahr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Redaktor, Einmal mehr ist die Sondernummer des «Schweizer Soldat» zum 1. August mit ihrem «Blick über die Grenzen» vorzüglich ausgefallen, und ich möchte Ihnen dazu besonders gratulieren. Dieser Geist der sinnvollen Landesverteidigung, die

nicht als «Selbstzweck» dasteht und höchste geistige Werte auch im Soldatenleben in den Mittelpunkt rückt, gehört in unsere Armee! — Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement mit Wirkung ab Nr. 22. FHD J. L. in St. G.

Literatur

Peter Cabernard

Die Anordnungen als Mittel der betriebswirtschaftlichen und der militärischen Organisation;

Heft 13 der Veröffentlichungen des Wirtschaftswissenschaftlichen und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Universität Freiburg i. Ue; Freiburg 1963.

Nachdem die moderne Betriebswirtschaftswissenschaft lange Zeit ihre Herkunft aus der in den Armeen entwickelten Organisationslehre bestritten hatte, vermochte sich in den letzten Jahren die Einsicht durchzusetzen, daß die Urbilder heutiger Unternehmensführung im militärischen Bereich zu suchen sind. Die in allen Armeen der Welt erstaunlich gleichartigen Organisationsprinzipien haben der modernen Betriebswirtschaftslehre als Vorbilder gedient, die sie freilich weiterentwickelt und für ihre Zwecke ausgebaut haben, die dabei jedoch in ihren Grundprinzipien nicht entscheidend verändert wurden. Diese Erkenntnis des militärischen Ursprungs jeder Betriebsorganisation hat in jüngster Zeit mehrere Untersuchungen veranlaßt, die sich mit der auffallenden Parallelität von militärischer und betrieblicher Organisation befassen. Die Freiburger Dissertation von Cabernard greift mit der Untersuchung über die Bedeutung der «Anordnung» als Mittel der beiden Organisationsformen einen Sondertatbestand aus diesem Themenkreis heraus. Sie prüft und vergleicht vorerst die Organisationsformen der Armee und der Unternehmung, behandelt dann die Meinungs- und Willensbildung und setzt sich schließlich besonders mit dem Problem der Anordnung (militärisch: v. a. dem Befehl) und ihrer Bedeutung in Armee und privater Unternehmung auseinander. Die Arbeit vermittelt interessante Einblicke in das Wesen der beiden verschiedenen Bereiche, die trotz äußerer Unterschiede in ihrem Grundgehalt doch von gleichartigen Prinzipien beherrscht werden. Kurz

Humor in Uniform

Schildwachbefehl fertig...

Wir hatten dislozieren müssen und kamen erst in der Dunkelheit in den neuen Unterkunftsräumen an. Auch unser Oberst hatte nicht mehr Zeit gehabt, seinen Wohnort in allen Teilen zu rekonoszieren. Seine Ordonnanz hatte ihm den Weg ins Zimmer gezeigt und war dann weggegangen; das Wichtigste hatte sie vergessen...

Mitten in der Nacht spürte der Herr Oberst ein Bauchgrimmen und Rumoren in seinen Eingeweiden, als griffe der Feind mit Mörsern und Infanteriegeschütz an. Der Kommandant machte sich im Pyjama auf die Suche nach dem bekannten Oertchen, wohin auch der General allein zu gehen pflegte; aber er fand es nicht sogleich, und die Sekunden zählten. Vor dem Hause war, ohne daß es je-